

# Quelltor – Im Gespräch mit Gott 2015

## Was ist Gebet wirklich?

Wenn wir über Gebet reden, dann reden wir über die Gespräche in unserer Beziehung mit Gott.

Wenn wir über Gebet reden, dann reden wir über einen Dialog, bei dem 2 Personen miteinander reden und nicht über einen Monolog, bei dem nur eine Person spricht.

Wenn wir über Gebet reden, dann geht es nicht um Pflichterfüllung, sondern vielmehr darum, die Beziehung mit Gott zu genießen.

Im Gebet geht es darum, ganz ehrlich und aus tiefstem Herzen, alles was uns beschäftigt mit unseren eigenen Worten Gott gegenüber auszudrücken. Und es geht darum still zu werden und dabei Gott zu lauschen und zu hören, was er uns ganz ehrlich und aus tiefstem Herzen sagen möchte.

Deswegen darf Gebet auch keine aufgesetzte Maske sein oder zu einem Ritual werden in dem wir unsere Gebetsfloskeln und Lieblingsbibelstellen fast schon technisch wie ein Roboter vor Gott bringen. Tun wir dies in unseren anderen Beziehungen, in denen wir stehen, dann würde unser Gegenüber uns schnell fragen, ob alles in Ordnung ist mit uns!?

Würden diese Sätze an 365 Tagen im Jahr immer genauso kommen, dann hätte diese Ehe glaube ich ein Problem! Das wäre nicht gut, oder?

Nein, Gebet muss ganz natürlich, ganz ehrlich und aus tiefstem Herzen kommen! Gebet darf emotional sein! Gebet muss persönlich sein! Denn es geht ja um deine persönliche Beziehung mit Gott - um deine „Herzensbeziehung“ mit deinem Schöpfer, deinem Abba Vater „Papi Gott“.

Es gibt Tausende Bücher über Gebet mit unzähligen Tipps und Weisheiten aus Gottes Wort. Doch das Wichtigste bei Gebet ist, dass man vieles richtig machen kann, aber eigentlich nicht viel falsch. Damit meine ich dass du dich nicht an viele Regeln halten musst, um Gott wohlgefällig zu beten. Im **Jakobusbrief 5 Vers 16 (Schlachter)** heißt es: **„Das Gebet des Gerechten, vermag viel, wenn es ernstlich ist.“** Daraus lese ich für mich, dass es um die Herzenseinstellung im Gebet geht. Solange ich ehrlich bin und es ernst meine, wird Gott mein Gebet gerne hören. Dieser Gedanke entspannt mich sehr und nimmt mir die Last des „Ich muss jetzt beten!“ und die Last des „Wie mache ich es richtig?“ Es führt mich vielmehr zum „Ich will jetzt beten! Ich möchte jetzt im Gespräch mit Gott sein!“

Sicherlich sagen wir in unseren ersten Gebeten Dinge, die wir dann rückblickend 5 Jahre später, vielleicht nicht mehr so beten würden. Doch das ist eigentlich egal. Denn Gott kennt unser Herz! Wichtig ist dass wir es ehrlich meinen und dass es von Herzen kommt!

## Schritt für Schritt - Gebet unterliegt einem Reifeprozess

Genauso wie sich der Dialog in unsere natürlichen Beziehungen weiter entwickelt und wir in unseren Beziehungen reifen, unterliegt auch unser Gebet einem Reifeprozess. Vielleicht hast du auch schon folgende Dinge in deinem Gebetsleben festgestellt:

- Aus meinen kurzen Stoßgebeten und seelischen, egozentrischen Gebetsanliegen, habe ich gelernt auf Gottes Stimme zu hören und vom Heiligen Geist geleitete Gebete zu formulieren.
- Ich bin nicht mehr so fokussiert auf äußere Dinge wie Arbeit, Finanzen und Umstände, sondern fokussiere mich vielmehr auf innere Dinge, wie meinen Charakter, meine Herzenseinstellung, meine Motive und meine geistliche Reife.
- Ich habe von meiner 5-minütigen Gebetsliturgie, die mich Kraft und Konzentration gekostet hat, zu einer inneren Haltung des ständigen Gebets weiter entwickelt. Es ist keine Mühe mehr zu beten, sondern vielmehr ein Verlangen den Tag mit Gott im Gebet zu beginnen und anschließend im ständigen Dialog mit ihm zu sein.
- Mein spontanes, unregelmäßiges Gebetsleben hat sich zu einem disziplinierten Lebensstil entwickelt ohne jedoch gesetzlich oder religiös zu sein.
- Ich komme nicht mehr mit Angst und Zweifel vor Gottes Thron, sondern voller Freimütigkeit und dem festen Vertrauen, dass er schon auf mich wartet.
- Ich habe für mich erkannt, dass Gebet keine Pflicht ist, sondern ein Privileg.

Alle diese Aussagen sollen niemandem hier irgendeinen Druck machen. Sie sollen euch vielmehr entspannen und zeigen, dass auch unser Gebetsleben, wie so vieles anderes, dem Reifeprozess unterliegt.

Das wichtigste ist, dass wir eben beten:

- Bete, wenn du den Tag beginnst.
- Bete, wenn du einem Problem begegnest.
- Bete, wenn dich jemand verletzt hat.
- Bete, wenn du krank bist.
- Bete, wenn du traurig bist.
- Bete, wenn du am liebsten aufgeben würdest.
- Bete, wenn du entmutigt bist.
- Bete, wenn du nicht mehr weiter weißt.
- Bete, wenn du Erfolg hast.
- Bete, wenn du alle Rechnungen bezahlen konntest.
- Bete, wenn du gesund bist.
- Bete, wenn du fröhlich bist.
- Bete, bevor du abends deine Augen schließt.

## Jesus lehrt uns das Beten

Erinnert ihr euch an die Jünger, als sie Jesus gebeten haben, sie das Beten zu lehren? Wir lesen davon in Matthäus Kapitel 6, in einem Teil der Bergpredigt.

Mt 6,5 **Vom Beten** - Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten, um von den Leuten bemerkt zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen.

Mt 6,6 Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.

Mt 6,7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen.

Mt 6,8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.

Mt 6,9 Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name.

Mt 6,10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.

Mt 6,11 Gib uns heute unser tägliches Brot.

Mt 6,12 Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldern.

Mt 6,13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Mt 6,14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben.

Mt 6,15 Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

In den ersten Versen spricht Jesus erst einmal davon, dass es beim Beten nicht darum geht, von den Leuten bemerkt zu werden. Jesus fordert uns vielmehr auf uns zurückzuziehen. „Gehe in dein Kämmerlein, schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater.“ Gebet hat immer mit unserer Beziehung zum Vater zu tun. Es geht nie darum unsere geistliche Reife in der Öffentlichkeit zur Schau zu stellen.

Der nachfolgende Vers gefällt mir besonders: „Ihr sollt nicht plappern wie die Heiden!“ Mit anderen Worten: Fasse dich kurz! Warum? Jesus sagt dies im nächsten Vers: „Euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.“ Wir müssen nicht viele Worte machen, um Gott zu überzeugen oder sogar zu überreden. Wir können im Gebet ganz ehrlich und direkt zum Punkt kommen. (Beispiel Gebet in Jugendhauskreis)

Ab Vers 9 fängt Jesus an zu beschreiben, wie wir beten können und was wir beten können. Die Institution Kirche hat daraus eine feste Liturgie gemacht. Wir nennen diese Verse seit vielen Jahrhunderten das „Vater unser“. Die meisten von uns kennen es schon aus der Kirche, dem Kindergarten oder der Schule. Auch ich selbst habe auf das Vaterunser gebetet und bete es auch heute noch gerade in der Ökumene mit anderen Geschwistern des christlichen Glaubens. Doch glaube ich, dass es Jesus nicht darum ging uns eine fest vorformulierte Gebetsliturgie zu geben. Ich glaube, dass jeder Vers eine Anweisung ist wie wir beten können und was wir beten können.

Mt 6,9 Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. → **Erst einmal Gott anbeten!**

Mt 6,10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.  
→ **Gottes Reich und Gottes Wille soll hier auf Erden geschehen!**

Mt 6,11 Gib uns heute unser tägliches Brot.  
→ **Gott versorgt uns! → An Geist, Seele und Leib!**

Mt 6,12 Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldner.  
→ **Ein Lebensstil der Buße und des Vergebens! Dadurch erleben wir Heiligung und das Vaterherz Gottes wird durch unseren vergebenden Lebensstil gezeigt!**

Mt 6,13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. → **Schutz und Bewahrung! Anbetung und Lobpreis!**

In Vers 14 und 15 gibt Jesus uns noch eine kleine Lektion. Es geht um unsere Herzenshaltung. Wir sollen lernen zu vergeben, wie wir es selbst von unserem himmlischen Vater erlebt haben. Weil uns vergeben worden ist, sollen auch wir lernen zu vergeben. Diese 2 Verse haben einen starken Inhalt für mich. Hier zeigt uns doch Jesus, dass es beim Gebet, darum geht, mit welcher Herzenshaltung wir kommen. Und ich glaube das ist genau das, wohin uns Jesus führen möchte: zu einem ganz natürlichen, echten Dialog, durch den wir immer mehr das Herz des Vaters und damit auch den Herzschlag Jesu und das Wehen des Heiligen Geistes verstehen, begreifen, erfassen und erleben dürfen.

### Freundschaft mit Gott

Und dieser Prozess, diese Entwicklung unseres Gebetslebens, geschieht bei jedem von uns in dem Tempo und der Intensität wie wir es erlauben und Gott dafür Raum geben. Wenn wir uns danach sehnen unsere Freundschaft mit Gott zu vertiefen, dann geht es darum unserem Gebetsleben absolute Priorität zu geben. Gott sehnt sich danach uns so viel mitzuteilen:

- Seinen Herzschlag und seine Liebe für uns!
- Seine Pläne und Absichten für unser Leben!
- Seine Wünsche und Sehnsüchte für uns und unsere Mitmenschen!
- Seine Weisheit und Leitung für unser Leben!

Die ganze Sache mit dem Gebet hat natürlich auch einiges mit Disziplin und Gehorsam zu tun. Weil wir das Gebet als Priorität über andere Dinge setzen müssen: zum Beispiel über das Fernsehen, Facebook, Instagram oder Twitter, unserem Lieblingssport oder der Bundesliga, unsere Arbeit oder unserem Dienst, ja selbst Menschen können so wichtig sein, dass wir unsere Priorität für das Gebet, also das Pflegen unserer Beziehung zu Gott, vernachlässigen.

Doch Jesus hält diese Freundschaft für uns bereit:

Joh 15,14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was immer ich euch gebiete.

Joh 15,15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich euch alles verkündet habe, was ich von meinem Vater gehört habe.

„Ich aber habe euch Freunde genannt, weil ich euch alles verkündet habe, was ich von meinem Vater gehört habe!“ → Jesus nimmt uns ins Vertrauen. Er verkündet uns alles, was er von seinem Vater hört. Ohne Abstriche vertraut er uns zu 100 %. Wie ein sehr guter Freund zieht er uns vollkommen ins Vertrauen. Sind wir bereit, uns diesem Vertrauen zu stellen, oder zeigen wir ihm im übertragenen Sinne zu oft die kalte Schulter.

Quelleitior